



Umwelt | Projektwoche der OS Brig-Glis

Junge Luftbotschafter in Aktion

BRIG-GLIS | 48 Schüler aus Brig-Glis haben an einer Projektwoche erforscht, warum Luft das wichtigste Lebensmittel ist. Mit Experimenten zeigten sie, wie schädlich das Rauchen ist. Und was zurückbleibt, wenn man statt Gerätebenzin herkömmliches Benzin im Rasenmäher verbrennt.

An ihrer Alternativwoche im Ferienort Fiesch haben sie sich vom 8. bis 11. Mai mit der Luft befasst, dem wichtigsten Lebensmittel. Basis für einen Teil der Alternativwoche bildete das Schulprojekt «air4life», das Jugendliche von 12 bis 16 Jahren an das wichtige Thema heranhelfert. Mit «air4life» machen die kantonalen Behörden für Luftreinhaltung, die Krebsliga Schweiz und die Schweizerische Metall-Union die Luftqualität zum Unterrichtsthema. Unterstützt werden sie dabei vom Bundesamt für Umwelt (BAFU).

Die Tätigkeit als Luftbotschafter bereitet den Jugendlichen sichtlich Freude. Stolz präsentierten zwei Siebtklässlerinnen ihren 46 Kameradinnen und Kameraden ein anschauliches Experiment. «Wir zeigen euch, warum Rauchen schädlich ist», erklärte eine der beiden Schülerinnen und schaltete den Staubsauger ein. Damit saugten sie den Rauch einer brennenden Filterzigarette an und hielten

ein Haushaltspapier ans andere Ende des Rohrs. Sofort bekam das Papier braune Flecken. «Nun wiederholen wir den Vorgang mit einer Zigarette ohne Filter», erläuterte eine der beiden Schülerinnen. Gesagt, getan. Nun wurde das Papier noch dunkler, bekam sogar schwarze Flecken. Dieses Experiment hat bei den Schülerinnen und Schülern der Orientierungsschule Brig-Glis (OS) einen sehr grossen Eindruck hinterlassen. Das zweite Experiment fand im Freien statt. Ein Schüler aus Brig-Glis goss ein wenig Gerätebenzin auf einen Teller; sein Kollege tat dasselbe mit herkömmlichem Benzin. Dann wurden beide Treibstoffe angezündet. Über dem herkömmlichen Benzin stieg schwarzer Rauch auf, begleitet von einem beissenden Geruch, der einige Schüler zum Husten brachte. Das Gerätebenzin jedoch stank viel weniger und erzeugte auch weniger Rauch.

Dieser Versuch führte den Schülerinnen und Schüler vor Augen, wie schädlich herkömmliches Benzin für den Betrieb von Zwei- und Viertaktmotoren ist. Die jungen Luftbotschafter haben gelernt, dass schwedische Waldarbeiter, die ihre Motorsägen mit herkömmlichem Benzin betrieben haben, häufig an Leukämie erkrankten. Wenn man Motorsägen, Rasenmäher, Heckenscharen oder Laubbläser mit Gerätebenzin betreibt, las-

sen sich Krebs erregende Emissionen wie zum Beispiel Benzol um 90 Prozent reduzieren. Das wissen die Siebtklässler jetzt. Und den Jugendlichen wurde auch beigebracht, wie man richtig tankt, damit kein Benzin verschüttet wird. In der Projektwoche wurden die Schüler allgemein für das Thema Luftqualität sensibilisiert. Sie sind stolz, dass im Wallis – in ihrer Heimat – die Luft besser ist als in grossen Städten. Ihr Umweltbewusstsein sei dank der Projektwoche gestiegen, haben mehrere Schülerinnen und Schüler erklärt. Begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler während der Alternativwoche von vier externen Lehrkräften. Sie zeigten sich begeistert über die Arbeit für das Projekt «air4life». Den Siebtklässlern aus Brig-Glis hat die Projektwoche sehr gut gefallen. Auch Andreas Theiler, Schulleiter der OS Brig-Glis, zog ein positives Fazit. «Diese innovative Art von Unterricht lässt sich sehr gut in eine Alternativwoche integrieren.» Das Projekt «air4life» läuft seit 2008 und wurde seither in über 20 Schweizer Schulen erfolgreich durchgeführt. Neben der OS Brig-Glis wollen im laufenden Jahr 17 andere Schulen junge Luftbotschafter ausbilden. Begleitet wurde die Projektwoche von einem Wettbewerb. Die Gruppe, die gewonnen hat, darf sich über eine geschenkte Patenschaft für ein Stück Regenwald freuen. | **wb**